

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 8 (1900)

Heft: 13

Vereinsnachrichten: Schweizerischer Samariterbund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitglieder mit circa 800 Fr. jährlichen Beiträgen. Das engere Komitee wurde bestellt aus den Herren Großrat Rufener, Präsident, Dr. Rickli, Vizepräsident, Großrat Gygax, Kassier, und Jos. Frittschi, Sekretär.

Innert Jahresfrist sind nun im Kanton Bern neu entstanden die Rot-Kreuz-Vereine „Biel“ mit 1200 Mitgliedern, „Jura“ mit 1200 Mitgliedern und „Ob- und Nid-Aargau“ mit 550 Mitgliedern. Diese sämtlichen Vokalvereine sind unter thätiger Mithilfe der bestehenden Samaritervereine gegründet worden und haben sich dem bernischen Kantonalverein angeschlossen. Wir wollen hoffen, daß das nächste Jahr die Vollendung des Ausbaues des Roten Kreuzes im Bernerland bringe. Vivat sequens.

Schweizerischer Samariterbund.

Der Centralvorstand an die Sektionen.

Zürich, den 18. Juni 1900.

Werte Vereinsvorstände, Samariter und Samariterinnen!

Wir beehren uns, Ihnen hiemit zur Kenntnis zu bringen, daß sich der von dem auf eine neue Amtsdauer bestätigten Vorort Zürich bestellte Centralvorstand des Schweiz. Samariterbundes anlässlich seiner ersten Sitzung vom 15. Juni a. c. folgendermaßen konstituiert hat:

Präsident:	Herr Louis Cramer,	Zürich V, F.
1. Vizepräsident:	„ Dr. med. N. v. Schultheß-Schindler, Oberstl.,	Zürich I.
2. „	„ Dr. med. Krüker Wegmann, Stadtarzt,	Zürich III, A.
Protokollführer:	„ Jb. Bürkli,	Zürich IV, U.
1. Sekretär (Korrespondent):	„ Max Hoj,	Zürich I.
2. „ (Korrespondent für das Vereinsorgan):	„ Friedr. Werder,	Zürich III, W
Quästor:	„ Albert Lieber,	Zürich IV, W
Beisitzer:	„ Dr. med. Siegfried-Keller,	Zürich III, W
„	„ Robert Weiß,	Zürich IV, W
„	„ J. Untersander,	Zürich I.
„	„ Oskar Trüb,	Zürich V, F.

Mit der Zusicherung, daß der Bundesvorstand es sich angelegen sein lassen wird, gleich wie in den vergangenen Jahren die Interessen des Samariterbundes nach außen und innen kräftig zu wahren und zu fördern, und mit der Bitte an Sie, uns in diesem Bestreben nachdrücklich unterstützen zu wollen, entbieten wir Ihnen freundschaftlichsten Gruß.

Namens des Centralvorstandes des Schweizerischen Samariterbundes:

Der Präsident: **L. Cramer.**

Der Sekretär: **Max Hoj.**

NB. Bestellungen für Lehrmaterialien, Vereinszeichen, Verbandpatronen zc. sind an Herrn Albert Lieber, Centralkassier, Nordstraße, Zürich IV, W, zu richten; alle anderen Korrespondenzen an Herrn Louis Cramer, Zürich V, F., Plattenstraße.

Die Jahresversammlung des Schweiz. Samariterbundes,

Samstag den 9. und Sonntag den 10. Juni 1900 in Zürich.

Die freiwillige Hilfe ist in die Zeit der Jahresversammlungen eingetreten. Der Militär-Sanitäts-Verein hat den Reigen wie gewohnt eröffnet, der Samariterbund ist ihm gefolgt und das Rote Kreuz wird den Schluß machen.

Zahlreich haben die Samariterdelegierten der freundlichen Einladung der stadtzürcherischen Vereine Folge geleistet und sind, großenteils schon am Samstag vormittags, nach Zürich gefahren, um die projektierte Vorführung der Hilfskolonne nicht zu versäumen. Und sie haben wohl daran gethan. Die Samaritervereinigung Zürich hat, wie wir schon letztes Jahr berichteten, eine Hilfskolonne gegründet, die sie den schweizerischen Delegierten vorführte. Der Übung lag folgende einfache und klare Supposition zu Grunde:

Verwundeten-Eisenbahntransporte vom Kriegsschauplatz in der Ostschweiz passieren Zürich, um die Armeespitäler in der Centralschweiz zu gewinnen.

Die Sanitäts-Hilfskolonne Zürich hat auf dem Bahnhofe Zürich eine Verpflegungsstation behufs Labung dieser Verwundeten eingerichtet (supponiert).

Am Morgen des 9. Juni 1900 erhält der Chef der Sanitäts-Hilfskolonne Zürich vom Stappenarzte Zürich den Befehl, die für die Weiterreise Unfähigen eines solchen Transportes (circa 35 Mann) bei der alten Gasfabrik (am Sihlquai) in Empfang zu nehmen, ins Stappenspital im „Kohr“ überzuführen und daselbst deren Verpflegung zu organisieren.

Der Eisenbahnzug wird die Verwundeten an die Ausladestelle bringen.

Nach dieser Annahme wurde die Arbeit eingeteilt und vollführt und die im Schweiß ihres Angesichts schaffenden Zürcher Samariter boten damit den Delegierten und dem zahlreichen Publikum ein sehr lehrreiches Bild vom Transportdienst im Ernstfall mit der Eisenbahn und mit verschieden eingerichteten Wagen. Auch das geräumige und zweckentsprechende Notspital der Stadt Zürich — die umgebaute Seifenfabrik Steinfels — wurde verdienstermaßen bewundert. Wir sind überzeugt, daß durch diese Übung vielen Samaritern, denen diese schwierigen Transportarten noch neu waren, eine hochwillkommene Gelegenheit geboten wurde, ihre Kenntnisse zu vervollständigen. Der Samaritervereinigung Zürich aber gebührt der wärmste Dank für die gut vorbereitete und flott durchgeführte Vorführung. War so der Nachmittag der Arbeit und der samariterischen Weiterbildung gewidmet, so stand der Abend im Zeichen froher Geselligkeit. Bald nach 8 Uhr füllte sich der große, hübsch dekorierte Saal des Kasino Unterstraf mit einer festlichen Menge, welche mit Spannung und vielem Beifall den mannigfaltigen Darbietungen des reichen Programms folgte, nachdem Hr. Lieber, Präsident der Samaritervereinigung Zürich, die Tafelrunde eröffnet und willkommen geheißen hatte. Wir müssen der Versuchung widerstehen, Einzelheiten anzuführen, da hiefür unser Raum zu knapp wäre; wer nicht dabei sein konnte, ist zu bedauern; wer mitmachte, wird mit uns den Abend als einen höchst gelungenen bezeichnen, für dessen Arrangement die Zürcher den besten Dank verdient haben.

Am andern Morgen um 9¹/₄ Uhr nahm die eigentliche Delegiertenversammlung im Schwurgerichtssaal in Anwesenheit von 92 Delegierten und zahlreichen Zuhörern ihren Anfang. Wohlgeordnet und ohne Störung wurde die Traktandenliste erledigt. Der vom Centralpräsidenten Hrn. L. Cramer erstattete Jahresbericht und die vorgelegte Jahresrechnung geben ein erfreuliches Bild vom Gedeihen und Fortschreiten des schweizerischen Samariterwesens; sie wurden einstimmig genehmigt und verdankt. Mit wenigen und unwesentlichen Änderungen fand auch das vom Centralvorstand vorgelegte Regulativ für Lehrkurse der häuslichen Krankenpflege die Zustimmung der Versammlung und ebenso der Antrag des Verwaltungsrates des Vereinsorgans über einen andern Verteilungsmodus des Jahresgewinns unter die Organisationen. Schließlich wurde mit freudiger Akklamation die Stadt Zürich für eine weitere Periode als Vorortssektion bestätigt und erklärte der bisherige Centralvorstand zur allgemeinen Genugthuung, daß er noch einmal bereit sei die große Arbeit weiterzuführen. Nach einer Ansprache des Vertreters der Direktion des schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, Hrn. Oberstlieutenant Haggemacher, der in warmen Worten die tüchtigen Leistungen des Samariterbundes und seines Centralvorstandes hervorhob, wurde die Delegiertenversammlung vom Präsidenten um 11¹/₄ geschlossen, und es begann die Wallfahrt nach dem „Waldbans Dolder“, wo das Bankett stattfinden sollte.

Nachdem man sich teils an der herrlichen Rundschau auf Stadt Zürich, See und Gebirge, teils an einem Frühschoppen von den Anstrengungen des Vormittags erholt hatte, ging es unter den rauschenden Klängen des Orchesters zu Tische in der großen, mit Waldesgrün freundlich geschmückten Halle. Bald entwickelte sich bei den 220 Teilnehmern eine fröhliche Tafelstimmung, die ab und zu unterbrochen wurde durch Reden der Vertreter der verschiedenen Vereine, durch das Orchester oder durch willkommene Gesangsvorträge. Dem Herrn Oberfeldarzt überreichte Hr. L. Cramer das Bild des Centralvorstandes des Samariterbundes, indem er die Förderung warm dankte, deren sich das Samariterwesen seit Jahren von seiner Seite zu erfreuen hat, und Herr Cramer, der unermüdlige Centralpräsident, wurde seinerseits geehrt durch das Geschenk eines Tafelauffazes mit wundervollen Rosen, durch welches die Mitglieder des Centralvorstandes ihrem verehrten Präsidenten die Anerkennung aussprachen für den nie erlahmenden Fleiß, mit dem er seit 6 Jahren die Vereinsgeschäfte geleitet hat.

So verstrichen in raschem Fluge die Stunden, und nachdem man sich aus dem heißen Saale zu erfrischem Spaziergang in den Schatten des herrlichen Parkes geflüchtet und in

zwanglose Gruppen aufgelöst hatte, schlug nur zu bald die Abschiedsstunde. Nach allen Richtungen der Windrose stoben die Teilnehmer auseinander, aber alle haben wohl das Gefühl des Dankes mit sich genommen gegen die festgebenden Vereine von Zürich, welche die diesjährige Delegiertenversammlung zu einer so lehr- und genußreichen gestaltet haben.

Vermischtes.

Miss Florence Nightingale, die berühmte Krankenpflegerin Englands im Krimkriege, die Stifterin der ersten Krankenpflegerinnenschule St. Thomas in London, die eindruckliche Förderin der Volksgesundheitspflege in England und Indien, u. a. Ehrenmitglied des schweizerischen Samariterbundes, erlebte kürzlich ihren achtzigsten Geburtstag. Zur Feier desselben erhielt sie u. a. ein prächtiges Album mit Eintragungen von 650 in ihrer Schule ausgebildeten, über die ganze Welt zerstreuten Krankenpflegerinnen, worunter noch drei aus dem allerersten Kurse vom Jahr 1860. Einiges über das Leben und Wirken dieser hochverdienten Persönlichkeit finden die Leser im Roten Kreuz Nr. 19 und 24 1894, Nr. 21 und 23 1895, in letzterer Nummer auch ihr Bild. Dr. Jordy.

Tod durch Elektrizität. — Vielfach wird fälschlich angenommen, der elektrische Strom entfalte erst bei einer Stärke von 500 Volt Spannung seine tödtliche Wirkung. Nun gibt es aber Zustände, die die Widerstandskraft gegen Elektrizität bedeutend herabsetzen; vorzugsweise ist es der reichliche Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeiten. Als Beleg dafür mag die Nachricht dienen, die aus Magdeburg stammt, daß jüngst zwei angetrunkene Arbeiter durch Berührung der elektrischen Leitungen getötet wurden, obgleich der Strom in dem einen Fall nur 230, im anderen gar nur 130 Volt Spannung zeigte. Ja es soll schon in einem Fall Drehstrom von 110 Volt Spannung tödtlich gewirkt haben, wenn größere Mengen (Ampèren) durch den menschlichen Körper gingen, der z. B. durch bloße Füße mit der Erde in leitender Verbindung stand. Alkoholiker sollen deshalb von der Bedienung elektrischer Anlagen, wenn Wechselströme zur Anwendung gelangen, absolut ausgeschlossen werden. — Der Tod durch Elektrizität tritt durch Herzstillstand (nicht durch Lungenlähmung) ein; die Atembewegungen überdauern den Herzstillstand bis einige Minuten, wenn auch nur schwach. Damit ist zugleich auch die erste Hilfe gegeben: künstliche Atmung. Denn wenn die Lunge in Thätigkeit erhalten wird, kann sich das Herz unter günstigen Umständen von dem elektrischen Schlag wieder erholen; Bedingung ist aber, daß die künstliche Atmung sofort eingeleitet und lange genug unterhalten werde. S.

Das Thermometer der Kindsmagd. Arzt: „Sie müssen vor allem ein Thermometer für das Kindsbad anschaffen!“ — Kindsmagd: „Zu was braucht man denn da erst ein Thermometer? Wird 's Kind blau, so ist 's Wasser zu kalt, und wird 's Kind rot, so ist 's Wasser zu warm!“

Nekrologie.

Vor kurzem starb in Bern, erst 50 Jahre alt, Dr. Valerius Idelson, einer der Stillen im Lande, welcher neben verschiedenen humanitären Bestrebungen, denen er in fleißiger, selbstloser Arbeit sein Leben widmete, auch für das Rote Kreuz viel gethan hat, indem er z. B. als wissenschaftlicher medizinischer Korrespondent russischer, englischer und amerikanischer Fachzeitschriften nie müde wurde, dieses große humanitäre Werk überall bei dem Volke wie bei den Höchstgestellten bekannt zu machen und in Erinnerung zu rufen. So stand er in persönlicher erfolgreicher Korrespondenz hierüber mit dem Negus von Abessinien, sowie mit Krüger, dem Präsidenten der Transvaalrepublik, lange vor dem Ausbruche ihres Krieges, und er hatte die Genugthuung, zu erleben, wie die zum guten Teil von ihm gestreute Saat in fernen Landen fruchtbringend aufging.

Idelsons Arbeiten in den angesehensten Zeitschriften Rußlands war es auch wesentlich zu verdanken, daß Henri Dunant, der Begründer des Roten Kreuzes und Stifter der Genferkonvention, in den höchsten Kreisen Rußlands wieder in Erinnerung gerufen, von den angesehensten ärztlichen und Rotkreuz-Vereinen zum Ehrenmitglied ernannt und von der Kaiserinmutter von Rußland mit einer Jahresrente bedacht wurde. — Auch für die Friedensbestrebungen sparte Dr. Idelson weder Zeit noch Geld, noch Mühe und Arbeit. In einer Broschüre „Gefährlich geschützter Kindsmord“ kämpfte er mit wärmster Beredsamkeit gegen